

Wort des Monats April 2023

«Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei...»

Gen 1,26a

Liebe Leserin, lieber Leser

Wer kennt die Geschichte vom reichen Mann nicht, der nach seinem Tod in die Hölle kommt und vom armen Lazarus, der nach seinem Tod von einem Engel in Abrahams Schoss getragen wird? Das ist eine so grobschlächtige wie dramatische Erzählung. Sie beginnt wie ein Märchen und endet mit einem Paukenschlag von Endgültigkeit (Lk 16,19-31).

Da ist einmal der Reiche, der allein durch sein grosses Vermögen definiert wird, selbstsicher gegenüber Gott und dem Tod. Was sollte ihm schon passieren, hat er doch gut vorgesorgt! Er reicht sich selber. Er ist der Archetyp des durch die Schlange verführten Menschen für den gilt: «Ihr werdet sein wie Gott.» (Gen 3,5b). Doch wer sein will wie Gott lebt konsequenterweise ohne Gott, verwirklicht ausschliesslich sich selber - und findet sich plötzlich in der Einsamkeit der Hölle wieder. Kein Minimalprogramm für Bedürftige reicht da zum Menschsein entsprechend der Schöpfungsabsicht Gottes.

Lazarus dagegen blieb durch seine missliche Lage vollumfänglich auf seine Mitmenschen und Gott angewiesen. Er wird als Mensch dargestellt und hat, im Gegensatz zum Reichen, sogar einen Namen. Wer einen Namen hat, dem kann Gottes Zusage aus dem Buch Jesaja gelten: «Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein.» Sein Angewiesensein führt ihn sowohl ins Menschsein wie in die Gemeinschaft des Himmels.

Meines Erachtens will Jesus mit dieser Geschichte auffordern, von der Zukunft her zu denken/glauben und sich für das gegenwärtige Menschensein von Gottes Wort inspirieren zu lassen. Dazu passt die praktisch-ethische Aufforderung des Propheten Micha: «... nichts als Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott.» (Micha 6,2a)

Demütig mit Gott zu leben evoziert offene Augen dafür, dass das Glück geteilt und mitgeteilt werden will. In der Demut gibt es keine Selbstverwirklichung mit Minimalprogramm für Bedürftige, dafür wird entsprechend der Schöpfungsverheissung gelebt: «Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei...» (Gen 1, 26a).

So lasst uns als Kirche Gott in dieser Welt sichtbar machen, indem wir auf diejenigen achten, die vor unserer Tür liegen. Wer nicht wegsieht, hat es dann mit so viel Liebe zu tun, dass er/sie sich plötzlich in der Gemeinschaft des Himmels wiederfindet.

Pfarrer Werner Ammeter